



Das Radwegenetz auf den Fildern ist dicht, aber es gibt immer wieder Lücken.

Foto: Bulgrin

## Separate Spuren und Beleuchtung fehlen

Neuhausen/Ostfildern: Grünen-Politiker kritisieren Lücken im Radwegenetz – Land baut Förderprogramme aus

Von Elisabeth Maier

Lücken hat das Radwegenetz auf den Fildern. Zwar bietet der Rad- und Fußweg über das Körtalviadukt, der am 11. Dezember 2018 eröffnet wurde, für Schul- und Berufspendler eine direkte Verbindung zwischen Neuhausen und Ostfildern. „Das ist ein großer Erfolg, aber im Detail gibt es manches nachzubessern“, sagte der Grünen-Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel bei einer Radtour auf der östlichen Filder. Mit der Esslinger Landtagsabgeordneten Andrea Lindlohr und mit Gemeinde- und Stadträten aus Neuhausen und Ostfildern nahm er die Problemstellen unter die Lupe.

2,5 Millionen Euro hat das Land in den Bau der Rad- und Fußgängerspur auf der Brücke investiert. „Jahrzehntelang hatte es geheißt, das sei überhaupt nicht machbar“, sagte Joachim Schleicher vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC), der die Grünen-Politiker begleitete. Schleicher wünscht sich, dass in Sachen Mobilität ein Umdenken bei den Planern stattfindet. „In allen Bauprojekten sollten Spuren für Radfahrer mitgedacht werden.“ Diese Notwendigkeit sieht auch Gastel: „Nur so lässt sich der Verkehrsinfarkt auf den Fildern verhindern.“ Der bahnpolitische Sprecher der Grünen-Bundestagsfraktion legt selbst möglichst viele Wege mit dem Rad zurück. „Da sehe ich auf den Fildern großes Potenzial, wenn wir die Infrastruktur verbessern.“

Bei der Fahrt vom Scharnhäuser Park in Richtung Körtalviadukt kritisiert Margarete Schick-Häberle, Grünen-Kreis- und Gemeinderätin aus Ostfildern, dass an vielen Stellen die Wegweiser fehlen. „Beim Kreisverkehr an der Aral-Tankstelle in Richtung Denkendorf orientieren sich Ortsfremde erst mal zur Landesstraße.“ Dabei gebe es einen relativ bequemen Weg



Andrea Lindlohr, Margarete Schick-Häberle, Matthias Gastel und Gabriele Probst (von links) auf dem Körtalviadukt.

Foto: oh

über die Felder. Nach einigen hundert Metern gibt es wieder ein Hinweisschild. „Da hat sich mancher schon verfahren.“

Kritik übt Schick-Häberle auch am Zustand der Feldwege. Sie und die anderen Kommunalpolitiker wünschen sich da ein besseres Miteinander von Radlern, Landwirtschaft und Kommune. „Wenn es im Gemeinderat um Radwege geht, tun das viele Kollegen einfach ab.“ Gerade auf den Fildern ist der Druck aus Schick-Häberles Sicht groß, noch stärker als bisher auf umweltfreundliche Mobilität zu setzen.

Vor dem Körtalviadukt ist die Fahrbahn glatt. Da die Zuständigkeiten noch nicht geklärt sind, wer das Viadukt räu-

men muss (wir berichteten), ist die Überfahrt auf der Schneedecke nur für sehr gute Radler mit Spikes problemlos möglich. Das ärgert die Grünen-Landespolitikerin Lindlohr. „Damit das Fahrrad in den Köpfen möglichst vieler Menschen attraktiver wird, muss man sich damit im Berufsalltag wie in der Freizeit sicher bewegen können.“ Weil der Betonbelag auf dem Viadukt rutschig ist, steigen bei Schnee etliche Radler ab. Grünen Stadtrat Jürgen Kleih aus Ostfildern bemängelt, dass die Brücke nicht beleuchtet ist: „Mit Katzenaugen käme man da schon mal weiter.“

Nach dem Viadukt geht es dann in Richtung Hagenauer Hof weiter zur Un-

terführung nach Neuhausen. „Mit dem Umbau des Autobahnanschlusses im Frühjahr wird diese Verbindung auf der ehemaligen Straßenbahntrasse drei Jahre lang gekappt“, sagt Andreas Fritz, Mitarbeiter in Lindlohrs Büro. Dann müssten Radfahrer vom Viadukt aus parallel zur Autobahn einen Umweg in Kauf nehmen.

Heftig kritisiert Grünen-Kreis- und Gemeinderätin Gabriele Probst aus Neuhausen die Radwege in ihrer Gemeinde. „Wir haben auch beim Umbau der Ortsdurchfahrt Esslinger Straße für einen Radstreifen plädiert, aber dann waren Parkmöglichkeiten für Autos wichtiger.“

Probst lenkt den Blick auf eine weitere Schwachstelle im Radwegenetz, nämlich den Weg von Neuhausen nach Wolfschlügen entlang der Landesstraße. „Den Weg nutzen viele Schüler, die bei uns auf die Gemeinschaftsschule gehen.“ Neben der starken Verschmutzung sei auch fehlende Beleuchtung ein Problem. Bei einem Vor-Ort-Termin hat das Regierungspräsidium Stuttgart die Verschmutzung des Weges ebenso bemängelt wie den Zuwachs und die fehlende Beleuchtung, erfuhr die Landtagsabgeordnete Lindlohr auf ihre Nachfrage. „Das Landratsamt Esslingen wurde gebeten, die Mängel zu beseitigen.“ Aber auch da gebe es Probleme mit Zuständigkeiten.

Probst verweist auf den Schulweg zwischen Bernhausen und Plattenhardt. „Da wäre auch das Land zuständig, aber aus Gründen der Sicherheit tritt jetzt die Stadt in Vorleistung.“ Zurzeit lässt das Land nach Lindlohrs Worten erstmals Radwege entlang von Landes- und Bundesstraßen untersuchen. Danach werde geprüft, ob die Strecken ins Erhaltungsprogramm aufgenommen werden könnten. Im Nachtragshaushalt 2018/19 wurden für das laufende Jahr zehn Millionen Euro extra für Radwege an Landesstraßen eingestellt.

### ► Kommentar



Von Elisabeth Maier

### Umdenken

Um das Radfahren noch attraktiver zu machen, tut das Land viel. Der Rad- und Fußweg auf dem Körtalviadukt zwischen Ostfildern und Neuhausen, der für 2,5 Millionen Euro nachgerüstet wurde, zeigt, dass es nicht nur bei leeren Worten bleibt. Der Praxistest der Grünen zeigt jedoch, dass es bei den Anschlüssen hakt. Radfahrer haben es in vielen Gemeinden und Städten nicht nur im Kreis Esslingen schwer. Dass weniger geübte Radler nun im Winter auf dem Körtalviadukt absteigen müssen, dass Schilder fehlen oder dass es keine Beleuchtung gibt, darf einfach nicht sein. Verglichen mit der hohen Investition sind das Kleinigkeiten. Dennoch wird damit die Attraktivität des Verkehrsmittels gebremst.

Weil der schnelle Weg über das Viadukt bei gutem Wetter immer häufiger genutzt wird, hofft der Grünen-Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel aus Filderstadt, dass der Druck auf die umliegenden Gemeinden wächst. Er sieht die Kommunen in der Pflicht, mehr für den Radverkehr zu tun. Denn obwohl das Land voriges Jahr in Baden-Württemberg 28 Radweg-Projekte mit einem Investitionsvolumen von 16 Millionen Euro und einer Gesamtlänge von rund 35 Kilometern gestartet hat, reicht das nicht. Wenn innerorts Radstreifen fehlen, wenn Schulkinder im Winter auf dunklen Radwegen fahren müssen oder wenn Wegweiser für die Radler nur an manchen Stellen die Richtung angeben, sorgt das für Frust. Manch ein Radler wird dann das nächste Mal lieber wieder den Bus oder das Auto nehmen, um ans Ziel zu kommen.

Bei der Stadtplanung ist Umdenken gefordert – und das auf allen Ebenen. Bei Brückenbauwerken sollte es selbstverständlich sein, an die Radfahrer ebenso zu denken wie an den Autoverkehr. Und an viel befahrenen Ortsdurchfahrten sollten Radstreifen eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Das Problem mit den „Elterntaxis“ könnte zumindest deutlich entspannt werden, wenn die Mütter und Väter wüssten, dass ihre Schulkinder auf sicheren Wegen unterwegs sind.

### ► Köngen

## Zehntscheuer-Saal bleibt geschlossen

Überrascht waren viele Besucher der Gemeinderatssitzung in Köngen, dass der Sitzungssaal im Obergeschoss der Zehntscheuer geschlossen blieb. „Bei einer Brandschau haben die Gutachter das Fehlen eines zweiten Fluchtwegs bemängelt“, sagte Bürgermeister Otto Ruppner in der Sitzung, die im Daniel-Pfisterer-Saal im Erdgeschoss stattfand. Deshalb bleibe nun der Saal mit dem historischen Holzfachwerk bis auf weiteres geschlossen.

Ruppner geht davon aus, dass der Saal erst wieder für Veranstaltungen mit größerem Publikum genutzt werden kann, wenn die Gemeinde Abhilfe geschaffen hat. Das könnte nach Ruppners Worten zum Beispiel ein externes Treppenhaus sein. Baulich wird das an dem denkmalgeschützten Haus jedenfalls eine Herausforderung.

„Wir haben den Saal nach der Brandschau schließen müssen, da im Fall eines Feuers die Menschen nicht flüchten könnten“, sagte Peter Keck, Sprecher des Landratsamts Esslingen. Grund dafür sei nicht nur der zweite fehlende Fluchtweg, der gesetzlich zwingend vorgeschrieben sei. Auch bei der Holzterasse, die vom oberen Stockwerk herunter führt, sieht Keck erhebliche Defizite. Man werde mit der Gemeinde nun Vorschläge diskutieren, wie das Problem gelöst werden kann. In der Bücherei im ersten Stockwerk gibt es einen zweiten Fluchtweg über das angebaute Treppenhaus. (eli)

## Ausnahmslos erste Preise bei „Jugend musiziert“

Köngen/Wendlingen: Alle teilnehmenden Musikschüler erreichen beim Regionalwettbewerb Spitzenplätze

Mit einem großen Erfolg für die Schülerinnen und Schüler der Musikschule Köngen/Wendlingen endete der Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“. Mit ausschließlich ersten Preisen waren sie einmal mehr sehr erfolgreich.

Mehr als 330 Teilnehmende hatten sich zum 56. Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ angemeldet, den die Musikschule Fellbach für die Landkreise Esslingen, Göppingen und Rems-Murr ausrichtete. In Fellbach wurden in diesem Jahr die Solo-Kategorien Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Perkussion, Gesang (Pop) und Akkordeon sowie die Ensemblewertungen Duo Klavier sowie Holz- und Blechblasinstrument, Klavier-Kammermusik, Zupfinstrumente Duo bis Quintett sowie Vokalensemble bewertet. Eine Jury vergab Punktwertungen, die eine Skala bis zur Höchstpunktzahl von 25

Punkten umfassen. Ein erster Preis ab 23 Punkten ermöglicht eine Teilnahme an der nächst höheren Wettbewerbsstufe, dem Landeswettbewerb, der vom 3. bis 7. April in Schorndorf stattfindet.

In der Altersgruppe III erhielt das Duo Greta Knapp (Oboe) und Natalie Bachayan (Klavier) mit 23 Punkten einen ersten Preis und damit die Qualifikation für den Landeswettbewerb. In der Altersgruppe IV erspielte Felicitas Kaiser im Solo-Wettbewerb Violine ebenfalls einen ersten Preis mit 21 Punkten. Das Duo Cara Megnin (Oboe) und Carlotta Weinandy (Klavier) war in dieser Altersgruppe mit 23 Punkten und einem ersten Preis erfolgreich.

Vier Gesangs-Duos (und damit die Hälfte der angemeldeten Teilnehmer) stellten sich im Fach „Vokal-Ensemble: zwei Gesangsstimmen“ dem Urteil der Jury. Emily Sedlacek und Antonia Brunhorn

erhielten in der Altersgruppe IV mit 24 Punkten einen ersten Preis. Isabelle Dietz und Luise Schäffer (Altersgruppe VI) waren ebenfalls mit einem ersten Preis und 22 Punkten erfolgreich. In der Altersgruppe VI sangen im gemischten Duo Constanze Steinke und Leonel Vesely und erreichten mit 23 Punkten einen ersten Preis. In der höchsten Altersgruppe VII sangen Carolin Häcker und Pia Glang und erhielten für ihren Vortrag mit 21 Punkten einen ersten Preis.

Die Musikschule gratuliert allen Schülerinnen und Schülern zu ihrem Erfolg. Ihr Dank und besondere Anerkennung gilt auch den Lehrkräften Susanne Kletzig-Schmidt (Violine), Martina Hasenzahl (Oboe), Ingeburg Dobmeier (Gesang) sowie dem Klavier-Begleitern Felix Glang und dem Schulleiter Jörg Dobmeier. Zentrale Partner von „Jugend musiziert“ sind

die 950 öffentlichen Musikschulen Deutschlands, die etwa eine Million Kinder und Jugendliche betreuen. Der Wettbewerb hat eine besondere Vorbildfunktion für die Breitenarbeit. Er ist als pädagogisch-jugendpflegerisches Projekt zu verstehen, dient aber auch der Begabtenfindung und Leistungsauswahl. Neben Solos sind auch Ensemblewertungen ausgeschrieben. Dabei steht der Team-Gedanke im Vordergrund: gemeinsam ein Werk der Musikliteratur erarbeiten und es vor Publikum aufführen. (red)

► Beim Preisträgerkonzert am Sonntag, 10. Februar um 17 Uhr erhalten alle Wettbewerbsteilnehmer ihre Preis-Urkunden in der Schwabenlandhalle in Fellbach. Das musikalische Programm wird von ausgesuchten Preisträgern aller Wettbewerbskategorien gestaltet. Der Eintritt ist frei.